

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Koch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 227.

Neuenbürg, Donnerstag, den 28. September 1922.

80. Jahrgang.

Begabungspreis:
Diesjährig in Neuenbürg
A. 115. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonstigen
inländischen Verkehr A. 115
mit Postbefreiung.
In Fällen von höherer We-
sentlichkeit besteht kein Anspruch
auf Vorkauf der Zeitung
oder auf Rückzahlung des
Begabungspreises.
Bestellungen nehmen alle
Buchhändler, in Neuenbürg
außerdem die Austräger
jederzeit entgegen.
Strolanto Nr. 24 bei der
O.K.-Sparkasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile ab
dem 1. Beleg 7.—
außerhalb des 8.—
einseitige Zeile ab dem
1. Beleg 10.—
Zuschlag, Obere u. Aus-
landserstellung 150.—
Name-Zeile 12.—
Bei größeren Aufträgen ent-
sprechender Rabatt, der im
Falle des Nachdruckens
hinzuaddiert wird, ebenso wenn
Zahlung nicht innerhalb
4 Wochen nach Rechnungs-
datum erfolgt.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird keinerlei Gebühr über-
nommen.

Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Nach Nachrichten aus Brüssel beabsichtigt die belgische Regierung, die deutschen Schatzwechsel in den Vereinigten Staaten, in England und in der Schweiz unterzubringen.

Memoiren des Prinzen Max?

Wie in Berlin verlautet, denkt demnächst auch Prinz Max von Baden mit seinen Erinnerungen und Aufzeichnungen an der Zeit seiner Kanzlerschaft und des Zusammenbruchs an die Öffentlichkeit zu treten. Nach dieser Darstellung erscheint vor allen Dingen Ludendorff mit der Schuld am Zusammenbruch belastet, da er infolge seines notwendigen Zusammenbruchs vorzeitig mit allen Mitteln auf den Abschluß eines Waffenstillstandes gedrängt habe, eine Vorentscheidung, die er nachher auch eingestanden und zugestanden haben soll.

Ein Nachspiel zum Rathenau-Mord und Anschlag auf Harden.

Berlin, 27. Sept. Der Student Berner Hiesch, der am Tag der Ermordung Rathenaus im Reichstagsgebäude dem Hrn. Dr. Helfferich einen Blumenstrauß mit schwarz-weiß-roter Schärfe überreicht hatte, fand gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Tempelhof unter der Anklage des Betruges. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er in rechtskräftigen Urteilen nach dem Mord an Maximilian Harden unter der Vorspiegelung Geld für eine Flucht bzw. für die Verteidigung des Urhebers des Mordattentats auf Maximilian Harden, Anfermann, Geld gesammelt habe. Das Gericht kam zu einem Freispruch, die Kosten wurden der Staatskasse aufgelegt.

Getreideumlagepreis. — Ernährungsfragen.

Berlin, 27. Sept. Jhr. Rührer- und Ernährungsfragen wird dem „Vorwärts“ mitgeteilt, daß die Neuherausgabe des Reichstagsprotokolls nicht so schnell erfolgen wird, wie sie hierher gemeldet wurde. Das enarische Blatt „Deutsche Tageszeitung“ wendet sich heute sehr heftig gegen den Minister. Sie bezeichnet die vom Ernährungsminister angegebene Prozentsätze für das erste Drittel für das Umlagegetreide als viel zu niedrig und erklärt, daß ein bezahlter Preis völlig unannehmbar für die Landwirtschaft sei. — Eine große Versammlung Berliner Hausfrauen beschäftigte sich gestern mit der Ernährungsfrage. Unter dem Vorsitz von Frau Dr. Schmidt wurde auch ein Vorschlag des Berliner Anwaltsvereins erörtert, der die Schaffung einer besonderen Organisation vorschlägt, um Wiederfälle zu vermeiden. In einer Entschließung wurde das Verbot der Preisberechnung in ausländischer Valuta bei inländischen Käufen, Herabsetzung der Frachttarife für lebenswichtige Ernährungsmittel und Strafmaßnahmen gegen aufreizenden Luxus gefordert.

Die „Erinnerungen“ des Kaisers.

Im dritten Band der „Gedanken und Erinnerungen“ wird berichtet, der Kaiser habe nach einem Vortrag Bismarcks sich gegenüber seiner Umgebung befreit über den Vortrag geäußert, aber hinzugefügt, er wünsche nur, daß Bismarck ihm noch mehr den Eindruck bereite, daß er allein regiere und die Maßregeln von ihm ausgingen. An diese Bemerkung wird man durch die neue Fortsetzung der „Erinnerungen“ erinnert, in der sich der Kaiser weiter mit der sozialen Frage beschäftigt, immer mit dem Bestreben, die vorläufige soziale Gesetzgebung in Deutschland als sein ausschließliches Werk hinzustellen. Es mag sein, daß dieser Eindruck besonders durch die abschnittsweise Veröffentlichung des Kaiserbuches hervorgerufen wird. In breiter Ausführllichkeit werden die Eindrücke fremder Arbeiter über die soziale Gesetzgebung in Deutschland geschildert, besonders die englischen Deputierten, die ihm Gelegenheiten gaben, gegen die englische Regierung zu polemisieren, weil sie bei ihrer Entschlossenheit zur Verwirklichung Deutschlands weder die Zeit noch das Gewissen gehabt haben, sich mit der Lösung der Arbeiterfrage zu befassen. Man ist beruhigt zu erfahren, daß sich Bismarck, dem dieses ganze Kapitel gewidmet ist, wenigstens in einem Fall, der die Arbeiterfrage angibt, alljährig benommen hat. Das war, als die Schiffswerft Vulkan in Stettin aus Mangel an Aufträgen vor dem Bankrott stand und der Kaiser auf Anraten des Kaisers sofort den Bremer Lloyd, der bisher seine Schiffe in England bauen ließ, veranlaßte, seine Schiffe beim Vulkan in Auftrag zu geben. Der Dank dafür wurde dem Kaiser anlässlich seines Besuchs in Stettin mit Verherrlichung eines Lorbeerkränzes durch einen alten Arbeiter dieser Werft bezeugt.

Ausland.

Die Kredit-Aktion für Oesterreich.

Genf, 27. Sept. Das Finanzkomitee des Völkerverbundes hat den Plan der Gründung einer österreichischen Notenbank gutgeheißen, fordert jedoch eine Reihe von Abänderungen. Vor allem ist das Komitee der Ansicht, daß das geplante Kapital von 100 Millionen Goldfranken durchaus zu hoch sei und daß 30 Millionen genügen dürften. Es soll von einer Garantierung des Bankkapitals durch den Staat abgesehen und das Bankkapital durch private Zeichnung aufgebracht werden.

Im übrigen kann die Hilfsaktion des Völkerverbundes für Oesterreich als gesichert angesehen werden. Die Zustimmung der englischen Regierung sei gestern in Genf eingetroffen und da allgemein die italienische Zustimmung als von der englischen abhängig angesehen wird, so rechnet man auch mit deren baldigem Eintreffen. Auf der heutigen Sitzung des Finanzkomitees wird voraussichtlich die Entscheidung fallen.

Eine angebliebene Sensation.

Paris, 27. Sept. Hier haben die ersten Abdrücke aus den Kaiser-Memoiren, wie man hört, enttäuscht. Das läßt sich denken, da sich das Pariser Boulevard-Publikum offenbar auf Sensationen gefreut hatte und, vorläufig wenigstens, durchaus nicht auf seine Kosten kommt. In Deutschland kann es nur angenehm berühren, wenn der ehemalige Kaiser in seinen kritischen Untersuchungen Max zu halten weiß und damit einen Fehler vermeidet, der während seiner Regierungszeit oft genug zu Konflikten geführt hat. Wenn man den Eindruck, den die bisher veröffentlichten Bruchstücke des Buches hervorgerufen, kurz zusammenfaßt, so läßt sich eigentlich nur sagen, daß durch des Kaisers Darlegungen, namentlich was seinen Gegensatz zu Bismarck anlangt, an den bisher geltenden und in den gerichtlichen Tatsachen begründeten Auffassungen herzlich wenig geändert wird. Die Ausführungen des Kaisers über die Arbeiterfrage, um die sich die heutige Darstellung dreht, wird zum Teil auf den Ton des Vorwurfs gegen die deutsche Arbeiterschaft gestimmt, weil sie dem Kaiser seine Bemühungen um die soziale Gesetzgebung nicht gedankt habe.

Näherung der Türken aus der neutralen Zone.

London, 27. Sept. Die türkischen Truppen, die in die neutrale Zone eingedrungen sind, haben gestern auf Befehl des Oberkommandos die Zone geräumt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach, 27. Sept. Wie sehr unsere heutige Zeit, Jugend zum Teil mit bitterer Not zu ringen hat, zeigen die vielen Klagen, an denen Studierende aller Fakultäten während der Hochschulkurien durch körperliche Arbeit und im Schwitz ihres Angehens die Mittel zur Fortsetzung ihres Studiums sich verdienen. So wollen auch hier seit Beginn der Ferien mehrere Tübinger Studenten, die durch Vermittlung des hiesigen Fortschritts (Kochmeister Dr. Kamm), als Waldarbeiter beschäftigt sind, durch das weitgehende Entgegenkommen des hiesigen Fabrikanten A. Gauthier, der die kostenlose Unterkunft und Verpflegung der Studierenden übernommen hat, wird den Studenten wohl ein desto größerer Verdienst ermöglicht sein.

Württemberg.

Leonberg, 26. Sept. (Bauerntag.) Am Sonntag fand ein vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund einberufener Bauerntag auf dem Engelberg statt. Der Festzug mit geschmückten Wagen und einer Musikkapelle zog um 2 Uhr auf den Engelberg, wo zahlreiche Teilnehmer eingetroffen waren. Landtagsabgeordneter Dr. Roth eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache. Darauf überbrachte Stadtschultheiß Franz dem Bauerntag die Grüße der Stadt Leonberg. Gutsbesitzer Schmaltzriedt-Rindlingen begrüßte die Anwesenden im Namen der Bezirksgruppe des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes. Landtagsabg. Dingler-Dall überbrachte Grüße aus dem Schwarzwald und trugförmig einige Betrachtungen über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage. Abg. Schmidt-Schöningen sprach über die Getreideumlage. Als letzter Redner ergriff der Geschäftsführer des Bauernbundes, Th. Körner, das Wort zu einigen kritischen Bemerkungen über das Schulgesetz.

Stuttgart, 26. Sept. (Milchpreisrückgang.) Auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Hauptverbands traten am letzten Samstag die landw. Spitzenverbände und die Vertreter der württ. Milchbedarfsvereine zum Zweck der Neuregelung der Frischmilchpreise für den Monat Oktober zusammen. Unter Hinweis auf die starke Steigerung der Fett- und Butterpreise und die Erhöhung der Produktionskosten sowie die erheblichen höheren Preise in Bayern und Baden verlangten die Vertreter der Landwirtschaft ab 1. Oktober einen Mindestpreis von 24 Mark für das Liter Frischmilch frei Sommerstelle unter Abrechnung des niedrigeren Angebots der Städte. Die Städte wußten sich schließlich fügen, um einen Rückgang der Milchlieferung zu vermeiden. Da auch die Nebenkosten erheblich gestiegen sind, wird ab 1. Oktober mit einem Kleinverkaufspreis für Frischmilch in fast allen größeren Städten des Landes von 26—28 Mark zu rechnen sein. Die Vertreter der Landwirtschaft vertraten, durch Aufrufe auf eine ausgiebige Frischmilchlieferung zur Versorgung der Kinder, alten Leute und Kranken hinzuarbeiten.

Stuttgart, 27. Sept. (Rentnerbund.) Der Landesverband Württemberg des Deutschen Rentnerbundes hat seine Ortsgruppen am Sonntag, den 30. September, nachmittags, zu einer Vertreterversammlung in Stuttgart (Herzogstr.) eingeladen, in der über den Ausbau der Organisation und über die zu Gunsten der Rentner zu beantragenden schmerzlichen Maßnahmen beraten werden soll. Bei dieser Sitzung sollten unter allen Umständen nicht nur die Vertreter der schon bestehenden Ortsgruppen, sondern auch Vertreter des Rentnerbundes mindestens aus allen größeren Gemeinden teilnehmen, in denen heute noch keine Ortsgruppen bestehen. Angesichts der wahrhaft verwerflichen Lage des Rentnerbundes darf gehofft werden, daß sich erwartungswahrscheinlich und tatkräftige Männer und Frauen finden, die bereit sind, den Zusammenschluß dieser heute vom Hungertode bedrohten Volksgenossen zu einer starken Organisation in die Hand zu nehmen.

Stuttgart, 27. Sept. (Zum 70. Geburtstag.) Im Staatsanzeiger widmet Professor Dr. V. Boer dem Bischof der Diözese Rottenburg, Dr. von Koppeler, zu seinem 70. Geburtstag einen warmherzigen Glückwunschartikel. Nach Würdigung der

seelsorgerischen und literarischen Tätigkeit des Bischofs, schreibt Dr. Boer: Es ist unbestritten, daß Bischof von Koppeler zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Episkopats gehört, dessen Wort innerhalb und außerhalb Württembergs Gewicht hat. Möge ihm noch eine lange, friedliche und gesegnete Wirkamkeit in seinem bischöflichen Amte beschieden sein.

Stuttgart, 27. Sept. (Ausschließen.) Anton Dörner, der seitberige Geschäftsführer der Süddeutschen Arbeiterbuchhandlung, ist wegen parteischädigenden Verhaltens auf Verlangen der Bezirksleitung aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden.

Stuttgart, 27. Sept. (Aus der sozialdemokratischen Presse.) Nach dem Zusammenschluß der beiden sozialistischen Parteien stellt das Organ der USF. für Württemberg, der „Sozialist“, sein Erscheinen ein.

Stuttgart, 27. Sept. (Um unser Brot.) Die Obermeister-tagung des württ. Bäckerinnungsverbandes hat folgende an das Ernährungsministerium gerichtete Entschließung angenommen: Die Brotfrage ist ein Problem, das nicht nur dem Bäckerhandwerk abgelehnt werden, da sie zumal bei der geringen Beschäftigung des neuen Mehles, keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung des Brotes bedeuten würde. Weiterhin macht das Bäckerhandwerk die maßgebenden Stellen darauf aufmerksam, daß es unbedingt erforderlich ist, bei dem nach Menge und Beschaffenheit schlechten Ausfall der heutigen Brotgetreideernte der Inlandsfrucht soviel gutes Getreide beizumischen, daß den Bürgern ein brauchbares kostbares Brotmehl geliefert werden kann. Der Württ. Bäckerinnungsverband fordert daher einstimmig, daß das Wort des Reichskanzlers „erst Brot, dann Reparationen“ nicht in den Wind gesprochen ist, sondern in die Tat umgesetzt wird. Bei Nichtbeachtung seiner berechtigten und begründeten Forderungen muß das württ. Bäckerhandwerk jede Verantwortung für etwaige Gefährdung der Brotversorgung ablehnen. Darum noch einmal „erst Brot, dann Reparationen.“

Heilbronn, 27. Sept. (Konsumverein.) Die Generalversammlung des Spar- und Konsumvereins nahm gegen wenige Stimmen den Antrag der Verwaltung an, den Geschäftsanteil von 300 auf 2000 Mark zu erhöhen.

Schweningen, 27. Sept. (Beschlagnahme.) In der Buchhandlung der „Volkstimme“ wurde Nr. 939 des „Wahren Jakob“ vom 28. Juli d. J. beschlagnahmt. Das in der Zeilung enthaltene Bild „ultima ratio“ der Republik soll staatsgefährdend sein.

Schweningen, 27. Sept. (Angestellten demonstration.) Da bei den Verhandlungen in der Uhrenindustrie die Arbeitgeber erklärten, über die Forderungen der Angestellten nicht verhandeln zu können, verließen am Samstag vermittigt sämtliche kaufmännischen und technischen Angestellten und Werkmeister die Betriebe. Nach einem Aufruf nahmen die Verammelten eine Entschließung an, die die Notlage der Angestellten kennzeichnet, sofortige Anrufung des Schlichtungsausschusses und, falls dort kein brauchbares Ergebnis zutage kommt, Kampfmaßnahmen verlangt.

Ulm, 27. Sept. (Hohe Grundstückspreise.) Bei der heutigen Versteigerung der Grundstücke aus einem Nachlaß wurden ganz gewaltige Preise erzielt. Ein Baumacker im Weisengrund von 27 Ar 41 Quadratmeter wurde um 200 000 M., ein Acker im gleichen Weisengrund um 117 000 Mark versteigert.

Ulm, 26. Sept. (Landesoberamtstag des Zentralverbands deutscher Kriegsbeschädigten.) Am Sonntag fand im Saalbau die Landesversammlung des Zentralverbands deutscher Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen unter zahlreicher Teilnahme von Vertretern der Regierung und der Behörden statt. Geschäftsführer Ottersbach erstattete den Geschäftsbericht. Trotz dem durch die Organisation viel gearbeitet wurde, ist die Not der Kriegsbeschädigten noch sehr groß. Der Boden für die Neugestaltung des Versorgungsgesetzes ist vorbereitet. Auch in der Sorge um die wirtschaftliche Not der Mitglieder war der Verband tätig, doch lassen es die meisten Gemeinden des Landes noch an sozialem Verständnis für die Kriegsbeschädigten fehlen. Der von Kaiser Selig vorgelegene Kostenbericht gab ein befriedigendes Bild und wurde genehmigt. Geschäftsführer Ottersbach hielt sodann einen Vortrag über Verbesserung der Versorgungsgesetzgebung. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, daß die 100prozentige Rente ohne Ausgleichszulage auf das allgemeine Existenzminimum gehoben werde und daß die Ritzungsgrenzen wesentlich hinaufgesetzt werden. Sodann forderte er Unterstützungs- und Schutzmaßnahmen für die Hinterbliebenen und eine Reform des Ausbaus der Versorgung sowie des Versorgungs-Sprachverständigen. In den Vorträgen schloßen sich die Wahlen. Zum geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt: 1. Vorsitzender W. Wolf, 2. Vorsitzender Christian Sartmann, Kaiser A. Selig, Schriftführer C. A. Ottersbach und als Beisitzer Frau Spielke. Unter den Anträgen nahm die Beitragsrückzahlung die meiste Zeit ein, schließlich wurde beschlossen, den Monatsbeitrag auf Mark 12 für weibliche und Mark 15 für männliche Mitglieder zu erhöhen. Eine rege Debatte entspann sich über die Frage der Beschaffung von Lebensmitteln und Brennstoffen. Der Vorstand hat sich wegen billigerem Holzbezugs an das Finanzministerium gewendet, jedoch noch keinen Erfolg erhalten.

Eggstausen O.L. Heidenheim, 26. Sept. (Hohes Alter.) Der älteste Mann vom Bezirk Heidenheim, Christian Wulf, ist in sein 92. Lebensjahr eingetreten. Er ist körperlich und geistig rüstig und liest regelmäßig seine Zeitung, und zwar ohne Brille. Seine Schwester ist 94 Jahre alt.

amit diese Mitteilung den
hen kann. Wenn er auch
haltung verharre, würden die
Dorington verfügt
nen mitwirken könnten. Es
gehalten, daß es die Tüden
Eine gestern abend um 8 Uhr
Neuermelbung besagt, daß
betragt des Umfandes, daß
namen Rote der Allierten be-
liche Kommandeur erfand um
n, um mit seinen Vorgesetzten
ngen am 15. Oktober?
erten Oberkommissare in Kon-
Anwesenheit des amerikani-
sen und Griechen die folgende
orgulschlagen. In der nächsten
die in Marmara stattfindet,
ilrische Teilnehmer vorzun-
ndlungen, zu denen Wunsch
n will, sollen am 15. Oktober
leinasiatischen Stadt beginnen
teilnehmen.
Konstantinopel erklärte, daß
lage der Verhandlungen das
Bei der Regelung der Meer-
meerstaaten vertreten sein, alle
lgarien. Der Reuter-Agenten-
Regierung bereit, zurückzutun
in keiner Weise hinderlich zu
wasser,
e pachten gesucht, evtl. Bo-
chem Fischer. Angebote a-
beten.
idende
e Ihre Leiden sind, beladen
en mein gleich einer schünen
wirkendes, Tag und Nacht
auf seine Länge und Druck
einstellbares
Bruchband
dieses, usw. entgegengem-
Oktobers, morgens von 9 bis
Hotel „Bären“ und Mon-
s von 9—3 in Mühladen,
Hotel.
Maß- und Spezialarbeit zu
ung in:
nach Maß und
Wunsch
Muttervorfallblinden,
Krampfadern-Strümpfe,
Elekt. Apparate für
Rheumatis usw.
endem Erfolge im Gebrauch
mittel usw. auf Wunsch kostenfrei
Dr. med. prakt. Kap.
oben)ec), Weissenbergstr. 15/17
Artikel u. Bandagen.
itungs-Neckelme!
Tageszeitung allen
itteln überlegen?
d von allen Bevölkerung-
den Familien von Hand z
wird täglich und stündlich von
an zahlreichen Verkehrs-
nen. Verbreitung und Verles-
en sich so zu außerordentlich
ist in dieser hastenden, sich
Blattes ruhige Aufmerksamkeit
den darin enthaltenen Rath
und der Anzeigenteil namentlich
und Nachfrage die wichtigsten
haben die Gewißheit, daß f
breitesten Schichten erreicht
irliche Werbeerfolge.
igt schnell und pünktlich und i
entgegenfönd Dorf und wird auf
Werbestraft
der Werbetätigkeit vermindert
eklamme vermeidet solche. G
äler“,
eramtsbezirk Neuenbürg

Mergentheim, 27. Sept. (Streik.) Wegen Lohnstreitigkeiten sind die bei der Tauberkorrektion beschäftigten Arbeiter gestern in den Streik getreten. Verhandlungen seitens der Stadtverwaltung sind bereits eingeleitet.

Baden.

Schwenningen, 26. Sept. In skandalöser Weise führte sich am Sonntagabend ein Trupp Fußballspieler von Dudenheim auf dem biesigen Bahnhofsplatz auf. Sie hatten ein Fußballspiel verloren und waren darüber so erbost, daß sie zunächst im Zuge von Redorbanen nach Schwenningen die Mitreisenden beschimpften. Ganz toll trieben sie es aber auf dem biesigen Bahnhofsplatz. Einen Rangierer, der eine Maschine von dem eingefahrenen Zug abkuppeln wollte, mißhandelten sie so schwer, daß er schwere Verletzungen erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Sieben der Rahlinge wurden verhaftet.

Gauangelbach bei Heidelberg, 25. Sept. Als der 44 Jahre alte Landwirt Johann Duffel an einem Ostwägen vorbeiging, der sich in entgegengesetzter Richtung bewegte, traf ihn der lange Wisenbalken ins Gesicht. Der eiserne Widerhaken hatte sich in seinen Mund und riß ihm die Halsschlagader auf. Der Mann verblutete und war eine Viertelstunde nach dem Unfall tot. Er hinterläßt eine Familie mit sechs Kindern.

Wannheim, 26. Sept. Von einem bösen Mißgeschick wurde eine Frau aus Ludwigsbühl getroffen. Als sie auf der Rheinbrücke einem Verkäufer ein Geldgeschenk verabreichen wollte, fiel der Frau ein 10000-Markstück aus der Geldmappe und ein Bindloch trieb den Schein in den Rhein, wo er in den Wellen verschwand.

Vermischtes.

Verhaftete Juwelenhändlerin. Die Amerikanerin Katharina Gray, die von dem Prüßler Untersuchungsrichter wegen Juwelenhändlens in Höhe von über 300 Millionen Mark gefaßt wurde, ist in einem vornehmen Münchener Hotel verhaftet worden und hat am Dienstagabend, nachdem dem Aufreißungsbegehre stattgegeben worden war, unter Bewachung eines Münchener Kriminaloberinspektors und in Begleitung einer Dolmetscherin die Reise nach Weßling angetreten. Sie wird in Wachen der biesigen Behörde übergeben.

Folgen der Schundliteratur. Aus Marburg wird uns geschrieben: Ein sechsjähriger Handwerkslehrling, der jeden Morgen aus seinem Heimatdorf durch den Wald zum Nachbarort zur Schule ging, kam in der vergangenen Woche bis ans Ende entsetzt nach Hause zurück. Weidend berichtete er, von zwei maskierten Räubern überfallen zu sein. Der Vater ging mit ihm in den Wald und fand die Kleider in einer Fichtenheckung verstreut. Der Vorfall wiederholte sich am nächsten und am übernächsten Tage. Beim dritten Male, so berichtete der Junge, schlug er einen der Banditen mit einem Knüttel nieder. Eine fürchterliche Aufregung bemächtigte sich der ganzen Gegend. Niemand wagte sich mehr durch den Wald. Streifen der Bayern und der Landjäger blieben erfolglos. In einer Schenke in der Nähe der von dem Jungen angegebenen Verfallstelle fand der Landjäger einen mit Fichtenreisern besetzten Weg, der über den Moosboden zu einer aus Moos und Zweigen gebauten Höhle führte. An Ort und Stelle erzählte der Junge eine ganz abenteuerliche Geschichte und als aus den zwei Räubern, die ihm beim ersten Male die Kleider geraubt hatten, plötzlich fünf wurden, sagte der Beamte dem Jungen auf den Kopf zu, daß er lüge. Im Verlaufe seines Kreuzverhörs gelang dieser dann ein, daß er die Geschichte in einem Seft gelesen habe. Er habe mal das ganze Dorf in Aufregung bringen wollen und das sei gelungen. Die bei dem Jungen aufgefundenen Schundliteratur behauptete das Geschehen.

Geburtenrückgang in Deutschland. Es liegt nunmehr nach den Mitteln des Statistischen Reichsamts das Ergebnis über Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen im Deutschen Reich für das erste Vierteljahr 1922 vor. Darnach ist innerhalb der genannten Zeit die Geburtenziffer erheblich gesunken. Die Sterbeziffer dagegen bedenklich gestiegen. Die Geburten sind — auf 1000 Einwohner gerechnet — von fast 29 im Jahre 1913 und von 27,7 im Jahre 1921 auf 25,6 zurückgegangen. Dies ist die Durchschnittsziffer für das gesamte Reich. Noch wesentlich ungelünstiger gestalten sich die Verhältnisse für Berlin. Hier übertraf die Sterbeziffer die Geburtenziffer ganz erheblich, so daß die Bevölkerung Berlins eine Minderung um

2800 Personen erfahren hat. Die Zahl der Geburten ist gegen 1913 gerechnet um nahezu 40 Prozent zurückgegangen.

Wohin das deutsche Papier geht. In Stefan Grohmanns 'Tagebuch' lesen wir folgende höchst beachtliche Feststellung: Ein Deutscher, der mit offenen Augen durch die Vereinigten Staaten fuhr, teilt dem 'Tagebuch' ein kleines Erlebnis zur Frage der Papierfrage und des Zeitungshandels mit: Vor einigen Monaten fand ich in New York, im Zeitungspalast Dearbs des großen Zeitungunternehmens. Ich wurde durch die Maschinenräume, durch die Riesendruckerei geführt. Plötzlich stand ich vor den ungeheuren Papierballen, die für eine tägliche Auflage von 5 Millionen Exemplaren nötig sind. 'Hier finden Sie Abgesandte aus der Heimat', sagte mein amerikanischer Begleiter, 'die ganze Dearbspresse wird auf deutschem Papier gedruckt'. — Der das Format der amerikanischen Blätter und ihre Auflagen kennt, wird nun begreifen, warum Herr Hofrat Hartmann und die anderen Papierzeuger gleichgültig dem deutschen Zeitungshandeln zusehen. Das amerikanische Geschäft interessiert sie, die deutsche Zeitung ist ihnen schuppe. Sogar im Reichswirtschaftsministerium ein Mann von Kraft und Einsicht, so wüßte er das Schicksal der deutschen Presse vor das der amerikanischen stellen. Keine Rolle nach New York, wenn das Bedeuten der amerikanischen Presse mit dem Tod der deutschen besetzt werden muß. Es wäre übrigens interessant, die Zahlungsweise der amerikanischen Handelsleute zu untersuchen. Selbstverständlich hat kein deutscher Papierfabrikant Gelddepots in Amerika, in Holland, in Frankreich. Jeder Dollar, jeder Gulden, jeder Franken wandert sogleich nach Deutschland. Die Regierung hat die Kontrolle über den Außenhandel nie verloren! Hat jemand etwas anderes für möglich gehalten? — Eine Fußgängerin würde die Wirkung dieser schlichten Feststellung abschätzen.

Die Kaufmannsfamilie Kemal Paschas. Die Familie Mustafa Kemal Paschas, des Mannes, der heute im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, stammt aus Rumelien, wo sie in beladenden, fast armenischen Verhältnissen lebte. Kemal's Vater war ein kleiner Zollbeamter in Salonik, der stark, als sein Sohn noch ein Knabe war; dieser blieb ohne alle Mittel zurück. Unter Überleitung ungeheurer Schwierigkeiten gelang es dem armen Jungen, sich eine Elementarbildung anzueignen und schließlich ein Stipendium zu erhalten, das es ihm ermöglichte, Zulass zur Kriegsschule in Konstantinopel, in der die für den Generalstab bestimmten türkischen Offiziere herangebildet werden, zu erhalten. Er blieb jedoch in bescheidenen Verhältnissen mit dem Volk und erweiterte dadurch seinen Blick für die demotischen Kräfte im nationalen Leben. Häufig verarmte er seine Kameraden um sich, hielt ihnen flammende Reden über Freiheit und Vaterland und wurde nicht müde, del ihnen die Erkenntnis von der Unabänderlichkeit der Zustände, unter denen sie lebten, wachzuhalten. Als Kemal zum Offizier ernannt wurde, war er bereits Leiter eines von ihm gegründeten Blattes, in dem er eifrig für die Wiedergeburt der Türkei und die Notwendigkeit von Reformen Propaganda machte. Diese Tätigkeit bildete freilich auch den Ausgangspunkt einer Reihe von Verfolgungen, unter denen er die nächsten 20 Jahre schwer zu leiden hatte. Er wurde wegen seiner politischen Propagandatätigkeit zunächst nach Damaskus und später nach Jassa verbannt und schließlich von einer Stadt zur andern, gezwungen, sich im Verborgenen zu halten und kümmerlich sein Leben zu fristen, was ihn aber nicht hinderte, in Wort und Schrift seinen Kampf gegen die Regierung in Konstantinopel fortzusetzen. Seit 20 Jahre nach seiner Ernennung zum Offizier, hielt sich der einstige Anführer und Verdammte als Nationalheld am Ziel seiner bestesten Wünsche.

Die nordische Nordpolfahrt. Der Forschungsreisende Alfred Tremblay ist dieser Tage von Quebec zu einer Nordpolfahrt aufgebrochen. Tremblay nahm schon in den Jahren 1910 bis 1913 an den arktischen Reisen des Kapitäns Bernier teil. Nun wird er sich in The Pas im nördlichen Manitoba an der Hudson Bay in der Absicht, nach unerforschtes Land zu erkunden, an die Spitze einer wissenschaftlichen Expedition stellen. Das Ziel ist vornehmlich Baffinland und der magnetische Nordpol, Östern, über die wir bislang nur sehr dürftig unterrichtet wurden. Zwei andere Herren von Quebec begleiten ihn, Arthur Barbeau und C. Talbot. Die Forschungen werden größtenteils im Arna oder zu Fuß zurückgelegt. Der Aufenthalt ist auf zwei Jahre berechnet. Zunächst soll die Reise entlang der Westküste der Hudson Bay gehen, den Foxgland aufwärts und dann zum Nordwestteil von Baffinland. Auf dem Rückweg sollen Beobachtungen im Gebiet des magnetischen

Nordpol angestellt werden. Bei seiner letzten Forschungsreise glückte es Tremblay, bis Fury und Deela Strait vorzudringen — zwischen Foxgland und der Boothia-Bucht — und zwar zum ersten Male, seitdem 1892—93 Sir G. W. Barry diese Gebiete bereiste. Er legte damals mehr als 4000 Meilen zu Fuß zurück und brachte mit Hilfe eines Neuseeländer Herrn A. B. Reader eine genaue topographische Aufnahme einer Küstenstrecke von rund 3000 Meilen Umfang zustande. Tremblay ist auch der erste Weiße, der die lange und gefährliche Inlandsfahrt von Murray Harbour Bay über Cooks Bay nach Wills Inlet an der Nordküste von Baffinland unternahm.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Sept. (Münchener Witter- und Käsepreise.) Mittler Durchschnittspreis 290,31 Mark (in der Vorwoche 282,20 Mark), Umsatz 88 180 Pfund (in der Vorwoche 80 761 Pfund); Weichkäse mit 20 Prozent im Durchschnitt 157,15 Mark (in der Vorwoche 142,49 Mark), Umsatz 561 144 Pfund (in der Vorwoche 690 094 Pfund); Allgäuer Käse im Durchschnitt 212,87 Mark (in der Vorwoche 190,09), Umsatz 179 241 Pfund (in der Vorwoche 176 807 Pfund).

Tübingen, 27. Sept. (Obstmarkt.) Zufgeführt waren 1500 Kisten. Äpfel kosteten 300 Mark, Birnen 170 Mark der Zentner. Der Handel war flau.

Friedrichshafen, 27. Sept. (Obstpreise.) Tafeläpfel kosteten 2—7 Mark, Tafelbirnen 3—8 Mark, Äpfel 4—5 Mark, ebenso Äpfelchen, Reineclanden 6—7 Mark je pro Pfund. Tafeläpfel kosteten 100—200 Mark, Tafelbirnen 100—300 Mark der Zentner.

Ludwigsburg, 27. Sept. (Schweinefleisch.) Zufuhr 208 Milchschweine, verkauft 38 Stück. Preis pro Stück 1800 bis 4000 Mark. Bei starker Zufuhr war der Handel flau.

Göppingen, 27. Sept. (Schafmarkt.) Dem Schafmarkt am Montag waren zugeführt 718 Stück. Verkauf wurden 613 Stück. Die Preise betragen für Nachschafe 11—12 000 Mark, Hammel- und Halbjahrlinge 7700—11 000 Mark, Hammel- lammern 12 000 Mark, Mutterschafe 8—12 000 Mark, Wraschafe 6900—9500 Mark.

Vödingen, 27. Sept. Dem Viehmarkt waren zugeführt 22 Ferkel, 62 Bullen, 78 Kühe, 98 Kalbinnen und 168 Rinder. Es wurden folgende Preise erzielt: Ferkel 75 000—128 000 Mark, Ochsen 1. 35—40 000 Mark, 2. 15—30 000 Mark, 3. 12 000 Mark, Kühe 60—135 000 Mark, Kalbinnen 50—110 000 Mark, Rinder 1. 28—47 000 Mark, 2. 15—20 000 Mark je das Stück. Dem Schweinemarkt waren 220 Milchschweine und 8 Ferkel zugeführt. Für Ferkel wurden 2000—2900 Mark, für letztere 3500—4300 Mark pro Stück verlangt.

Stettin, 27. Sept. Dem Viehmarkt waren zugeführt 15 Kühe, 6 Kalbinnen und 18 Rinder. Verkauf wurden 7 Kühe, 1 Kalbin und 12 Rinder. Kühe galten 45 000—70 000 Mark, Kalbinnen 125 000 Mark, Rinder 15 800—60 000 Mark. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt 122 Milchschweine und 3 Ferkel.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 27. Sept. Abg. Dr. Schermann (Zent.) hat folgende kleine Anfrage eingebracht: Ist der Staatsregierung bekannt, daß im badischen Staatsministerium die Absicht besteht, als sofortige Maßregel gegen das fortschreitende Zeitungsterben der dortigen Presse einen namhaften Staatskredit zu notwendigen Beschaffungen zu gewähren? Ist das Staatsministerium bereit, der nothleidenden Münt. Presse zugleich im Interesse ihrer zahlreichen Angestellten und Arbeiter durch eine ähnliche Kreditgewährung zu Hilfe zu kommen?

München, 28. Sept. Die Not der Presse hat nunmehr in Bayern alle Zeitungen, darunter auch den 'Fränk.

Die größte Auswahl in
Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
in einlach bis hochsein.
Kindermöbel, Hufeiseltische,
Koffer und Lederwaren
in gebiegenes Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim.
Ecke Zerronnenstrasse und Baumstrasse.

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

Ich komme, Deichgraf, sagte Lede Haien, indem er sich auf die an der Wand entlang laufende Bank dem anderen im Winkel gegenüberlegte. Ihr habt Bedruch mit Eurem Kleintnecht gehabt und seid mit meinem Jungen einig geworden, ihn an besten Stelle zu setzen?

Der Deichgraf nickte: Ja, ja, Lede; aber — was meint Ihr mit Bedruch? Wir Marchleute haben, Gott tröst uns, was dagegen einzunehmen! und er nahm das vor ihm liegende Messer und klopfte wie lieblos auf das Gerippe der armen Ente. Das war mein Leibvogel, legte er behaglich lachend hinzu; sie frach mir aus der Hand!

Ich dachte, sagte der alte Haien, das letzte überhörend, der Bengel hätte Euch Unheil im Stall gemacht!

Unheil? Ja, Lede; freilich Unheil genug! Der dicke Rappocher hat die Küder nicht gebürt; aber er lag selbsttrunken auf dem Heuboden, und das Viehzeug schrie die ganze Nacht vor Durst, daß ich bis Mittag nachschlafen mußte, desto kann die Wirtschaft nicht bestehen!

Pein, Deichgraf; aber dafür ist keine Gefahr bei meinem Jungen!

Hauke stand, die Hände in den Seitentaschen, am Türpfosten, hatte den Kopf im Nacken und stüdelte an den Fensterrahmen ihm gegenüber.

Der Deichgraf hatte die Augen zu ihm gehoben und nicht mehr: Nein, nein, Lede; und er nickte nun auch dem Alten zu; Euer Hauke wird mir die Nachtruh nicht verführen; der Schummecker hat's mir schon vordem gesagt, der sieht lieber vor der Rechenfahle als vor einem Glas mit Brantwein!

Hauke hörte nicht auf diesen Zuspruch, denn Er war in die Stube getreten und nahm mit ihrer leichten Hand die Reste der Speisen von dem Tisch, ihn mit ihren dunklen Augen küchlich freifend. Da fielen seine Blicke auch auf sie. Bei Gott und Selus, sprach er bei sich selber, sie sieht auch so nicht bösig aus!

Das Mädchen war hinausgegangen. Ihr wisst, Lede, begann der Deichgraf wieder, wider Herrgott hat mit einem Sohn verjagt!

Ja, Deichgraf; aber laßt Euch das nicht kränken, entgegnete der andere, denn im dritten Gliede soll der Familienverstand ja verschleichen; Euer Großvater, das wissen wir noch alle, war einer, der das Land geschügt hat!

Der Deichgraf, nach einigen Besinnen, sah schier verduhlt aus: Wie meint Ihr das, Lede Haien? sagte er und setzte sich in seinem Beinstuhl auf; ich bin ja doch im dritten Gliede!

Ja so! Nicht für unguet, Deichgraf; es geht nur so die Rede! Und der hogere Lede Haien sah den alten Würden-träger mit etwas boshaften Augen an.

Der aber sprach unbekümmert: Ihr müßt Euch von alten Weibern dergleichen Lorheit nicht aufschwängen lassen, Lede Haien; Ihr kennt nur meine Tochter nicht, die rechnet mich selber dreimal um und um! Ich wollt nur sagen, Euer Hauke wird außer im Felde auch hier in meiner Stube mit Feder und Rechenstift so manches profitieren können, was ihm nicht schaden wird!

Ja, ja, Deichgraf, das wird er; da habt Ihr völlig recht! sagte der alte Haien und begann dann noch einige Vergünstigungen bei dem Reifkontrakt sich auszubedingen, die abends vorher von seinem Sohne nicht bebacht waren. So sollte dieser außer seinen leinernen Hemden im Herbst auch noch acht Paar wollene Strümpfe als Zugabe seines Lohnes genießen; so wollte er selbst ihn im Frühling acht Tage bei der eigenen Arbeit haben, und was dergleichen mehr war. Aber der Deichgraf war zu allem mäßig; Hauke Haien schien ihm eben der rechte Kleintnecht.

— Nun, Gott tröst dich, Junge, sagte der Alte, da sie eben das Haus verlassen hatten, wenn der die die Welt klarmachen soll!

Aber Hauke erwiderte ruhig: Laß Er nur, Vater; es wird schon alles werden!

Und Hauke hatte so unrecht nicht gehabt; die Welt, aber was ihm die Welt bedeutete, wurde ihm klarer, je länger

sein Ansehen in diesen Hause dauerte; vielleicht um so mehr, je weniger ihm eine überlegene Einsicht zu Hilfe kam, und je mehr er auf seine eigene Kraft angewiesen war, mit der er sich von jeder beholfen hatte. Einer freilich war im Hause, für den er nicht der Rechte zu sein schien; das war der Großnecht Die Peters, ein tüchtiger Arbeiter und ein nachfertiger Geselle. Ihn war der träge, aber dünne und hämmige Kleintnecht von vornhin besser noch seinem Sinne gewesen, dem er ruhig die Lonne Hafer auf den Rücken hatte laden und den er nach Herzenslust hatte heranstößen können. Dem nach Willern, aber ihn geistig überragenden Hauke vermochte er in solcher Weise nicht beizukommen; er hatte ein gar zu eigene Art, ihn anzublicken. Trohdem verstand er es, Arbeiten für ihn auszuführen, die keinem noch nicht gestellten Körper hätten gefährlich werden können, und hatte, wenn der Großnecht sagte: Da hättest du den dicken Nib nur sehen sollen, dem ging es von der Hand! sahst nach Kräften an und brachte es, wenn auch mit Mühsal, doch zu Ende. Ein Blick war es für ihn, daß Er selbst oder durch ihren Vater das meiste auszustellen mußte. Man mag wohl fragen, was mitunter ganz fremde Menschen aneinander bindet; vielleicht — sie waren beide geborene Rechner, und das Mädchen konnte ihren Kameraden in der großen Arbeit nicht verderben sehen.

Der Zwiepsall zwischen Groß- und Kleintnecht wurde auch im Winter nicht besser, als nach Martin die verschledenen Deichrechnungen zur Revision eingelaufen waren.

Es war an einem Malabend, aber es war Novemberwetter; von drinnen im Hause hörte man dröhnen hinterm Deich die Prandung donnern. He, Hauke, sagte der Hausherr, komm herein; nun magst du weisen, ob du rechner bist!

Un! Weert, entgegnete dieser; — denn so nennen hier die Leute ihre Herrschaft — ich soll aber erst das Jungvieh füttern!

«Ei!» rief der Deichgraf; was bist du, Ei! — Geh zu Ole und sag ihm, er sollte das Jungvieh füttern; Hauke soll rechnen!

Parier' in Nürnberg, 28. Sept. In Wöllau Feuer war durch zwei Personen von Magdeburg, zwei Güterzüge aufrüsteten um. Der Beamte wurden le Berlin, 27. Sept. In einem Flugblatt um die U. S. P. L. Debehour und Liebhart erschienen. Theodor Heine Berlin, 27. Sept. Reichstag wurde von 60 auf 75 M. Antrag, wonach Tabakerzeugnisse e Tabakerzeugnissen ruppen, Tabakerzeugnisse 45 Mark pro To erhöhung haben e Tabakerzeugnisse der letzten Erhöhung, sowie eine P. ssetzung der Ausfu Dies geschieht in inneren Tabaksteuer Berlin, 27. Sept. Verhandlungen, die arbeitsministerium im September über die schrittweise Teuerung verlaufen. Sie soll wird in den betrieu Berlin, 27. Sept. Die Kriegslasmission beschlossen Empfang der Sch. des Reichsregierung und für den November 15. September Empfangsbestimmungen Kommission ist nission eingepangen ist, die belgische n, daß die belgische Beschielgarantie Berlin, 27. Sept. Die schäftigte sich für das erste eingehende Au is Anfangs nächst zumlung der W. in, daß die 'Frei instell. Zum Be z 'Vorwärts' be on der jütändlich in Bjaltning un in in sächlicher in in Heringe in so in Schaufen in unten. — Der Kar.

Stettin, 27. Sept. mit vier Schülern Doppelweier. Dr. Hamburg, 27. Sept. mitteln sollen für werden.

Dresden, 27. Sept. Ein in Polnisch-ke Sozialdemokrat katholische Volkspartei 7 Anhänger des deutsche Vertreter

Prag, 28. Sept. Die Regierung zu g. er Reparationspoli schliche Zusammen abe auch den wirt Republik zur Folge us das wirtschliche ionen die übrige J

Jansbrud, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b

Belgrad, 27. Sept. Ein mit drei von Orient v ach geführt. 7 B. hten haben 4 b



seiner letzten Fortschrittsreise
d. Decla Strait vorzubringen
othobacht — und zwar zum
E. W. Barry diese
mehr als 4000 Meilen zu Fuß
Neuseeländer Herrn A. R.
Aufnahme einer Küstenlinie
zustande. Kreuzblay ist auch
gebürliche Inlandsfahrt
Cockburn Land nach W.
land unternahm.

Verkehr.

er Butter und Käseböcke
Markt (in der Vorwoche 80 761
und (in der Vorwoche 80 761
t im Durchschnitt 157,15 Mt
Umsatz 561 144 Pfund (in der
er Kundliste im Durchschnitt
0,00), Umsatz 179 241 Pfund
Markt.) Zugeliefert waren 1500
Mt, Birnen 170 Markt ver
Preise.) Tafeläpfel kosteten
12 Pfannnen 4—5 Markt
7 Markt je pro Pfund
Kostbirnen 100—300 Markt
Schweinemark.) Zufuhr 200
Preis vor Stück 1800 Mt
vor der Handel kam.
Schmalz.) Dem Schmalz
Stück. Verkauf wurden 619
Rindfleisch 11—12 000 Markt,
00—11 000 Markt, Hammel
11—12 000 Markt, Brat
Schmalz waren zugeführt 22
Kalbinnen und 168 Rinder.
Ferkel 75 000—128 000
1. 2. 15—30 000 Markt, 3
Markt, Kalbinnen 50—110 000
1. 2. 15—20 000 Markt je hat
zu 220 Milchschweine und 6
wurden 2000—2300 Markt, für
ist verlangt.

Wachmarkt waren zugeführt 22
Kalbinnen und 168 Rinder.
Ferkel 75 000—128 000
1. 2. 15—30 000 Markt, 3
Markt, Kalbinnen 50—110 000
1. 2. 15—20 000 Markt je hat
zu 220 Milchschweine und 6
wurden 2000—2300 Markt, für
ist verlangt.

Wirtschaft.

Dr. Schermann (Zeit.)
gebricht: Ist der Staats-
lichen Staatsministerium die
regel gegen das fortschrei-
en. Pesse einen nachholten
schaffung zu gewähren
it, der notleidenden wirt-
zahlreichen Angestellten und
Zugemehrung zu Hilfe zu
Not der Presse hat nun
darunter auch den „Prin-
grübe Kundwahl in
gen, Klapp-Sportwagen
einfach bis hochsein.
Abel, Nussgefäße,
und Lederwaren
Ausführung laufen Sie billig bei
Gross, Pforzheim,
Berstrasse und Baumstrasse.

baute: vielleicht um so
ene Einsicht zu Hilfe kam.
Kraft angewiesen war, mit
te. Einer freilich war im
zu sein schien; das war der
er Arbeiter und ein man-
trüge, aber dann und
besser noch seinem Sinn
Hofez auf den Kläden hatte
hätte herumstehen können.
übertragenden Hause
etzufommen; er hatte e
en. Trotzdem verstand er
die seinem noch nicht ge-
werden können, und harte,
hättest du den diesen Ab-
von der Hand sahst nach
auch mit Wählet, doch zu
dass Elte selbst aber durch
len wachte. Man mag wohl
nde Regschen aneinander
de geborene Rechner, und
haben in der groben Arbeit

und Meintrecht wurde auch
Martini die verschiedenen
angefallen waren.
aber es war Rosenber-
rie man brauchen hinterm
de, heute, sagte der Haus-
du weisen, ob du rechnen
er; — denn so nennen hier
soll aber erst das Jungweid
ist da. Ellet! — Geh zu
ungleich lüthern; heute soll
(Fortsetzung folgt.)

kurier* in Nürnberg, gezwungen, fortan nur noch einmal
täglich zu erscheinen.
Leipzig, 28. Sept. Die chemische Fabrik der Atlas
K. G. in Witten wurde vollkommen eingestürzt. Das
Feuer war durch die Explosion eines Benzintanks entstanden.
Zwei Personen wurden schwer verletzt.
Magdeburg, 27. Sept. Beim Bahnhof Burg fahren
zwei Güterzüge aufeinander auf. 15 Wagen entgleisten und
fingerten um. Der Materialschaden ist beträchtlich. Zwei
Beamt wurden leicht verletzt.
Berlin, 27. Sept. Ledebour und seine Anhänger teilen
in einem Flugblatt mit, daß sie eine Partei konstituiert haben,
um die U. S. P. D. aufrecht zu erhalten. Vorsitzende sind
Ledebour und Liebknecht. Anfang Oktober soll eine Wochen-
schrift erscheinen, die sich „Klassenkampf“ nennt und deren
Herausgeber Ledebour ist.

Berlin, 27. Sept. Im Volkswirtschaftsausschuß des
Reichstags wurde beschlossen, den Einfuhrzoll für Tabak
von 60 auf 75 Markt zu erhöhen. Angenommen wurde ein
Entwurf, wonach folgende Erhöhungen der Zollsätze auf
Tabakerzeugnisse eintreten: für Tabakblätter, Abfälle von
Tabakerzeugnissen auf 75 Markt pro Tonne, für Tabak-
stämme, Tabakstengel 29 Markt pro Tonne, für Tabaklungen
46 Markt pro Tonne, Zigaretten 87 Markt. Diese Zoll-
erhöhungen haben zur Voraussetzung, daß die Einfuhrpreise
für Tabakerzeugnisse aufgehoben wird und die Aufhebung
der letzten Erhöhung der Ausfuhrabgabe für Tabakerzeug-
nisse, sowie eine Prüfung der Möglichkeiten weiterer Herab-
setzung der Ausfuhrabgabe für Tabakerzeugnisse erfolgt.
Dies geschieht in der Erwartung, daß Veränderungen an der
inneren Tabaksteuer vermieden werden.

Berlin, 27. Sept. Wie die Blätter hören, sind die
Verhandlungen, die die Bergarbeiter gestern mit dem Reichs-
arbeitsministerium über die Anpassung der Löhne an die
im September über das Maß des Voraussehens fortge-
setzte Teuerung gepflogen haben, bis jetzt ergebnislos
geblieben. Sie sollen aber fortgesetzt werden. Die Lage
wird in den beteiligten Kreisen als äußerst ernst angesehen.
Berlin, 27. Sept. Nach einer telegraphischen Mit-
teilung der Kriegskostenkommission hat die Reparationskom-
mission beschlossen, 1) der Kriegskostenkommission den
Empfang der Schatzwechsel zu bestätigen, 2) die Wechsel der
belgischen Regierung zu übergeben, 3) Belgien und Deutsch-
land für den Nominalbetrag der Wechsel am 15. August
1923, 15. September zu debütieren, bezw. zu kreditieren. Die
Empfangsbefähigung für die Wechsel seitens der Repara-
tionskommission ist gestern Abend bei der Kriegskostenkom-
mission eingegangen. Die Reparationskommission teilt darin
mit, die belgische Regierung habe sie davon in Kenntnis ge-
setzt, daß die belgische und die deutsche Regierung sich über
die Wechselgarantien geeinigt hätten.

Berlin, 27. Sept. Das Reichsernährungsministerium
sich heute mit der Frage einer Erhöhung der
Zerze für das erste Drittel des Umlagezeitraumes. Es fand
keine eingehende Aussprache statt. Die Beschlußfassung wurde
bis Anfang nächster Woche vertagt. — Die Generalver-
sammlung der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ hat beschlos-
sen, daß die „Freiheit“ am 30. September ihre Erscheinung
beendet. Zum Publikationsorgan der Genossenschaft wurde
„Vorwärts“ bestimmt. — Wie dem „Berliner Tageblatt“
an der jüdischen Kasse gemeldet wird, sind bei Voobjerg
ab Bjaltning ungeheure Heringschwärme aufgetrieben, die
in südlicher Richtung bezogen. Bei Voobjerg standen
im Hering in so großer Menge dicht am Strande, daß sie
mit Schaufeln in die Fischereifahrzeuge geworfen werden
konnten. — Der Dollarkurs betrug am Mittwoch 1652,93
Markt.

Stettin, 27. Sept. Auf dem Lübbe-See leuterte ein
mit vier Schülern des Dramburger Gymnasiums besetzter
Doppelweier. Drei Schüler sind ertrunken.
Gumburg, 27. Sept. Zur Behebung der Bargeld-
mangel sollen fünf Milliarden Markt Notgeld ausgegeben
werden.

Breslau, 27. Sept. Bei den Wahlen zum polnischen
Sejm in Polnisch-Oberschlesien haben der Korfanti-Block 16,
die Sozialdemokratische Partei 9, die Partei Kamer 8, die
katholische Volkspartei 4, die Deutsche Partei 5 und die
deutsche Sozialdemokratie 2 Mandate erhalten. Das sind
7 Anhänger der Regierung, 16 Korfanti-Leute und elf
ausländische Vertreter.
Weihen, 27. Sept. Als gestern Abend der Staatsver-
treter bei der gemischten Kommission für Oberschlesien, Ober-
bürgermeister Dr. Budding, das Haus des deutschen Volks-
undes für die Wahrung des Minderheitsrechts in Katowitz
erließ, wurde er von 5 polnischen Polizeibeamten angehalten,
und genötigt, mit seinem Kraftwagenfahrer nach der Polizei-
station zu fahren. Dort wurden beide getrennt in zwei
Zimmer geführt. Eine sachgemäße Auskunft über den Grund
der Festhaltung, sowie das Verlangen Dr. Buddings, ihn
deponieren mit dem Wojwoden Rymer oder dem Polizeif-
helfer in Verbindung zu setzen, wurde abgelehnt. Erst später
lang es Dr. Budding, die Weitereise nach Weihen anzu-
treten, nachdem von polnischer Seite der Zwischenfall als ein
Nipponständnis erklärt worden war.

Prag, 28. Sept. Eine große Kundgebung sämtlicher
tschechischer und tschechischer Privatangelegenheitsverbände beschloß,
die Regierung zu zwingen, ihren Einfluß für eine Aenderung
der Reparationspolitik geltend zu machen, denn der wirt-
schaftliche Zusammenbruch Deutschlands und Oesterreichs
bedeute auch den wirtschaftlichen Zerfall der tschechoslowakischen
Republik zur Folge. Es dürfe keinesfalls zugegeben werden,
daß das westliche Kapital unter dem Schein der Repara-
tionen die übrige Welt wirtschaftlich vernichte.

Jansdrud, 28. Sept. Nach einer Blättermeldung aus
Trient ist ein mit Ausflüglern besetztes Auto auf der Rück-
fahrt von Trient von einer Brücke bei Feltes in den Cisnon-
schiffen gesunken. 7 Personen wurden getötet. Von den 26 Ver-
letzten haben 4 bei der Uebeführung in das Krankenhaus.
Belgrad, 27. Sept. Die „Tribuna“ meldet aus Sofia,

daß die bulgarische Regierung die Mobilmachung der letzten
Allerklasse angeordnet hat, die rasch und geheim durchge-
führt werden soll. An der südbalkanischen Grenze werden be-
reitete Truppen konzentriert. In hauptstädtischen Kreisen er-
klärt man, es sei die Stunde gekommen, in der das Schick-
sal der bulgarischen Nation losgerichtet werden könne.
London, 27. Sept. Das auswärtige Amt hat eine
Note der griechischen Regierung erhalten, in der diese um
die Zulassung von Rußland, Georgien und der Ukraine zur
Konferenz über den nahen Osten ersucht.

London, 27. Sept. „Daily Telegraph“ zufolge hat
der stellvertretende Kommissar der Sowjetregierung in London
gestern im auswärtigen Amt erklärt, Rußland wünsche eine
friedliche Regelung, könne aber keine internationalen Ent-
scheidungen in der Frage der Stellung Konstantinopels und
der Meerengen zustimmen, die in Abwesenheit seiner Ver-
treter erzielt werden.

Frachtermäßigung für den Ostberand.

Stuttgart, 27. Sept. Nach einer amtlichen Bekanntmachung
im heutigen Staatsanzeiger wird auf der Deutschen Reichsbahn
für frisches Stein- und Kernoß, ausgenommen Südbahne und
Weinstrauben, verordnet: a) vom 25. September 1922 an für
Stückgut zu den um 50 Prozent ermäßigten Sätzen der allge-
meinen Stückgutklasse (1) unter Aufrechnung auf volle 10 Pfd.;
für Wagenladungen zu den Sätzen und Bestimmungen der
Klassen C, G, H und K; b) vom 1. Oktober 1922 an bis
auf weiteres vorbehaltlich jederseitigen Widerrufs, für Stückgut
zu den um 50 Prozent ermäßigten Sätzen der allge-
meinen Stückgutklasse (1) unter Aufrechnung auf volle 10 Pfd.;
für Wagenladungen zu den Sätzen und Bestimmungen der
Klassen C, G, H und K. Der Ausnahmefaktor 14a gilt sowohl bei Auf-
gabe als Rückgabe wie bei Frachtag. Nach dieser Verfügung
bleiben also auch im Oktober die Frachtermäßigungen für
Stein- und Kernoß wie sie im September angebilligt waren,
vorläufig bestehen.

Wirtschaftliche Annäherung der deutschen und französischen Schwerindustrie.

Berlin, 27. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Das Organ
der Industriellen „Journal Industrielle“ berichtet, daß zwi-
schen Hugo Stinnes und dem französischen Großindustriellen
Julius Bernard in einer Reihe von Zusammenkünften eine Ver-
ständigung vereinbart worden sei, die während der bevorstehen-
den Reise der deutschen Großindustriellen nach Frankreich per-
sontlich werden soll. Ueber die Grundlage dieser Verständigung
macht das Blatt nach „Mitteilungen aus ausgezeichneter
Quelle“ folgende Angaben: Der von der deutschen Seite, die
als Ersatz für die elsaß-lothringischen Dattien im Rheinland
erhalten werden sollen, wird eingestrichelt. Die französischen Sit-
ten erhalten nach Ablauf der Verfallter Verpflichtungen zur
Erfüllung deutscher Reparationslasten eine bestimmte Menge
von Kohlen. Die deutsche Industrie erhält zum Voraus-
weis eine bestimmte Menge von Halbfertigfabrikaten der Loth-
ringer Hütten. An diesen Hütten wird deutsches Kapital be-
steht. Es ist in Aussicht genommen, daß ein Viertel des
Betriebskapitals deutsch sein kann.

Wenterei von Reichswehrtruppen.

Berlin, 27. Sept. Die „Köte Fabne“ veröffentlichte in
ihrer Montag-Abendausgabe einen längeren Bericht über Vor-
kommnisse bei dem in der Festung Söben liegenden Truppen-
teil der Reichswehr. Im großen und ganzen scheint, wie die
„Politik-Parlamentarischen Nachrichten“ schreiben, die Dor-
stellung der „Köte Fabne“ über den Vorfall, der bereits län-
gere Zeit zurückliegt, zuzutreffen. Die Oerredung gibt einen
Bericht heraus, in dem es u. a. heißt: Etwa ein Drittel der
Besatzung des dritten Bataillons vom Infanterieregiment
Nr. 2 veranstaltete am 10. Juli 1922 eine Versammlung und
100 dann geschlossen und teilweise bewaffnet nach der Kaserne,
um ihre Forderungen vorzubringen. Diese Forderungen be-
zogen sich auf weniger Dienst, Abkürzung der Unteroffiziere und
Abkühlung der rüchändigen Feuerungsanlage. Angeführt der
selben Daltung des Reges des Bataillons liehen sie sich in der
Kaserne widerstandslos entwaffnen und festnehmen. Bei einem
Rückwärtsführer wurden sogenannte Programmuntreue gefunden.
Diese enthielten die Forderung auf Entlassung der monar-
chischen Offiziere und Unteroffiziere, Abkühlung der rüchändigen
Feuerungsanlage usw. Neben der politischen Verberbung hat
besonders die Kanonelle in der kleinen ostpreussischen Garni-
son dazu beigetragen bei den Leuten, die meist aus Brandenburg
und Mitteldeutschland stammten, Unzufriedenheit hervor-
zurufen. Weiter wird vom Reichswehrministerium erklärt, daß
durch verkehrte kommunistische Agitation die oben erwähnten
Forderungen unterstützt wurden.

Die Sowjetregierung zur türkischen Frage.

London, 28. Sept. Die im Foreign Office überreichte,
von dem stellvertretenden Kommissar für auswärtige Angele-
genheiten, Naradon, unterzeichnete Note der Sowjetregierung
zur türkischen Frage erklärt, keine der Westmächte zur Schritte,
die wirklich den Krieg verhindern. Der Schlüssel zur Frage
des nahen Orients liegt in der wirksamen Wiederherstellung der
türkischen Souveränität über die türkischen Länder und ins-
besondere über die Meerengen und Konstantinopel. Die West-
mächte, unter denen Großbritannien die härteste sei, wei-
gerten sich, den Türken ihr Gebiet und die Meerengen zurück-
zugeben, aus dem Interesse der Aufrechterhaltung der
Freiheit der Meerengen, aber in Wirklichkeit, weil sie wün-
schten, die Meerengen unter ihre eigene Kontrolle zu behalten.
Die Freiheit der Meerengen sei wesentlich für die Schwarzmeer-
länder Rußland, Georgien und die Ukraine. Rußland erneuere
seine Erklärung, daß es keinerlei Entscheidung über die Meer-
engen anerkennen werde, an der es nicht teilgenommen habe
und die seine Interessen außer Acht lasse. Rußland schlage
Kraft seiner besonderen Stellung im nahen Osten im Inter-
esse der Völker, die eine friedliche Regelung der Frage wün-
schten, eine Konferenz aller in Betracht kommenden Länder, ins-
besondere der Schwarzmeer-Staaten, vor. — Der Ton der
Sowjetnote ist hellenweise ziemlich scharf gehalten.
Die englische Arbeiterschaft gegen Sonderverhandlungen der
Alliierten.

London, 27. Sept. In einer Erklärung des Londoner Bu-
reaus der zweiten Internationale über die Lage im nahen Osten
heißt es, die britische Regierung trage zum weitesten größten
Teil die Verantwortung. Es wird die Einschaltung eines
Schiedsgerichts durch den Völkerbund gefordert, in dem die
Türkei, Rußland und Deutschland gleichen Einfluß mit den
anderen Nationen haben sollen. Läßt sich der Völkerbund nicht
berufen, so müsse jede Konferenz, die einberufen werde, auch
Vertreter Rußlands, Bulgariens und Deutschlands außer den
bereits in der Note der Alliierten erwähnten einschließen. Die
Regelung der Orientfrage und der Freiheit der Meerengen

dürfe nicht von den Alliierten allein vorgenommen werden.
Insbesondere sei jede isolierte Aktion seitens irgend einer Na-
tion, die sich selbst zur Beschäferin der Meerengen aufwerfe, zu
verurteilen.

Aufbruch in Albanien.

Rom, 27. Sept. Aus Bari liegen Meldungen von einem
Ausbruch eines Aufbruchs in Albanien vor. Die Regierungstrup-
pen seien vor Brano geschlagen worden. Als Ursache
nimmt man die Rückwirkung der Orientereignisse an.

Ein neuer Zwischenfall.

London, 27. Sept. Nach einer Weitermeldung aus Kon-
stantinopel ist eine zweite türkische Kavallerieabteilung in die
neutrale Zone in der Gegend von Biga eingebrungen. Morgen
werden 3 Bataillone Infanterie nach dem Orient abgehen.
Die Hochseerzestörflotte wird gleichfalls ins östliche Mittel-
meer entsandt werden.

London, 27. Sept. Generalmajor Maurice meldet „Daily
News“ aus Konstantinopel, daß türkische Kavallerie Arentschi
und Kunkale weiterhin besetzt halte. General Barrington und
General Veslet haben Kemal Pascha telegraphisch ersucht, die
Zurücknahme der türkischen Truppen aus der neutralen Zone
anzunehmen. Bis zum Eintreffen der Befehle von Kemal Pas-
cha an die türkischen Streitkräfte, was 48 Stunden erfordern
werde, hatten die britischen Truppen in Tichanal Befehl er-
halten, keine offensive Aktion zu unternehmen. General Bar-
rington erklärte, daß für die britischen Streitkräfte in Tichanal
keine Gefahr bestehe.

London, 27. Sept. Drei weitere Bataillone Infanterie
sind heute aus Adershot nach der Türkei abgegangen. Wie
aus Konstantinopel gemeldet wird, sind 10 Einheiten der en-
glishen atlantischen Flotte in Konstantinopel eingetroffen.

Abdankung des Königs von Griechenland.

Athen, 26. Sept. Kruter meldet: König Konstantin hat
abgedankt.

Rücktritt der griechischen Regierung.

Paris, 27. Sept. Nach einer Sondermeldung aus Athen
vom 27. September hat die Athener Regierung demissioniert.

Wirtschaftliche Auffandbewegung.

Nach einer weiteren Meldung aus Athen sind in Griechen-
land erste revolutionäre Mordanschläge ausgebrochen, besonders
in Korinth, Mytilene und Saloniki. Meer und Marine sind daran
beteiligt. Die Regierung weiß nicht, wie viel Kriegsschiffe sich
der Bewegung angeschlossen haben. Die „Times“ melden aus
Korinth, die vierte griechische Armee, die dazu bestimmt war,
zusammen mit den Engländern die Dardanellen zu verteidigen,
rebellierte und forderte ihre Entlassung. Eine Anzahl in der
Stadt wohnender Türken wurden verhaftet, um für die Sicher-
heit der von den Türken gefangenen Griechen als Geiseln zu
dienen.

Paris, 27. Sept. Dem „Intransigent“ wird berichtet,
daß bei den britischen Landstreitkräften und bei der Marine in
Saloniki gestern eine Auffandbewegung ausgebrochen sei.
In Saloniki habe General Aubis die Garnison veranlaßt, sich
den Aufständern von Mytilene und Chios anzuschließen. Die
Stadt selbst sei bis jetzt ruhig. In Chios habe General
Walford die Leitung der Bewegung übernommen. Nach die
übrige Flotte scheine gegen die Regierung Partei zu ergreifen.
Die Fahrzeuge „Hylis“ und „Kantos“ sowie 9 Torpedoboots-
zerstörer hätten sich bereits für die Aufständischen erklärt. Bei
Kab Sunion sei eine Abteilung von Aufständischen gelandet.
General Savalet sei ihnen entgegen geschickt worden, um sie durch
Verhandlungen mit ihren Führern aufzuhalten. In Athen,
wo die sensationellsten Nachrichten verbreitet würden, herrsche
große Aufregung.

Paris, 27. Sept. Nach dem „Intransigent“ verlangen
die Aufständischen in Griechenland nicht die Rückkehr Venizelos,
sondern die Bildung einer neutralen Regierung.

Verstärkende Entthronung des Sultans.

London, 27. Sept. Nach einem Telegramm aus Konstan-
tinopel haben der Großvezir, der Minister des Aeußeren und
der Minister des Innern der Regierung von Konstantinopel
demissioniert. Diese Demissionen lassen die Bildung eines
nationalistischen Kabinetts und die demnächstige Absetzung des
Sultans voraussehen, dem wahrscheinlich der Kronprinz nach-
folgen wird, der bei den Nationalisten beliebt ist.

Kemals Bedingungen.

London, 27. Sept. Es scheint sich zu bestätigen, daß Ke-
mal die Annahme der Einladung zur Konferenz an vier Be-
dingungen knüpft: 1. Teilnahme Rußlands und Bulgariens,
2. Befestigung der Wamarastraße und gewisser Punkte in Thra-
kien, 3. Vorläufige Ablehnung der Internationalisierung der
Dardanellen, 4. Einstellung der englischen Truppenbesetzungen.
Die offizielle englische Auffassung geht dahin, daß diese Bedin-
gungen eine sehr ernste Situation schaffen werden. Gegen den
ersten Punkt habe England nichts einzuwenden, dagegen wer-
den die Punkte 2 und 3 als schwere Hindernisse für den Frieden
bezeichnet, weil die Freiheit der Meerengen unmöglich wäre,
wenn die Türken das östliche Ufer besetzten. Vor allem wird
von englischer Seite die Einstellung der Truppenbesetzungen
abgelehnt. England behält sich vielmehr nach dem „Daily Chro-
nicle“ das ausdrückliche Recht vor, seine Stellung als Mandatar
der Mächte und als Treuhänder für die Meerengen in jeder
Weise zu befestigen, so wie es für möglich gehalten werde.

Wie der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des
„Daily Chronicle“ drabiet, berichtet in Hildia Kisch Bonif. Der
Sultan soll durch den Rücktritt seiner Minister vollständig nie-
dergeschlagen sein. Es bestehe wenig Zweifel, daß der Sultan
wegen seiner entsetzungsbedingten Haltung entthront werde,
wenn die Anhänger Angoras in Konstantinopel triumphieren.
Aussichtreicher Kandidat sei Brins Serim.

Die Stimmung der indischen Mohammedaner.

Bombay, 26. Sept. Eine Abordnung von mohammedan-
ischen Mitgliedern des indischen Staatsrats erschien bei dem
Vizekönig Lord Reading, um gegen die antitürkische Politik des
britischen Kabinetts ernste Vorstellungen zu erheben. Die Ab-
ordnung wies darauf hin, daß Indien eine weit größere moh-
ammedanische Bevölkerung besäße, als irgend ein anderes Land
der Welt, und daß daher die Freundschaft der Mohammed-
aner ein Kardinalpunkt jeder britischen Politik sein müßte.
Diese Freundschaft, so betonte die Abordnung, könnte jedoch
nur gewonnen werden durch eine freundliche Haltung gegenüber
der Türkei, die alle Mohammedaner als unabhängige moham-
medanische Macht in höherer und würdiger Stellung wieder-
bringt zu sehen wünschten, England sollte daher die gerecht-

Im Interesse der vielen Deutsch- und sonstigen Leidenden, wie
auch im Interesse aller, die an Schwereidämheit, Gicht, Rheumatis-
mus usw. leiden, sei an dieser Stelle ganz besonders auf das Institut der
Firma W. H. Steiner Sohn in heutiger Nummer hingewiesen. Der
Beirat dieser Firma und ihres beratenden Arztes Dr. med. Kühner
bürgt dafür, daß jedermann bestens bedient wird.



